

# TALKING HISTORY

REDEN, DIE DIE WELT  
— VERÄNDERTEN —

KNESEBECK

JOAN HAIG UND JOAN LENNON  
MIT ILLUSTRATIONEN VON ANDRÉ DUCCI

# »DIE REDE VON GETTYSBURG«

19. NOVEMBER 1863

Präsident Lincoln begann zu sprechen. Gut zwei Minuten später saß er schon wieder an seinem Platz.

Seine Rede war so kurz, dass es davon nicht einmal ein Foto gibt, und trotzdem kennt man die Worte von Lincolns Rede von Gettysburg heute in der ganzen Welt.

Vor 87 Jahren brachten unsere Väter auf diesem Kontinent eine neue Nation hervor, in Freiheit erdacht und dem Grundsatz gewidmet, dass alle Menschen gleich erschaffen sind.

Nun befinden wir uns in einem großen Bürgerkrieg ... Wir treffen uns auf einem großen Schlachtfeld. Wir haben beschlossen, einen Teil dieses Feldes der letzten Ruhestätte all jener zu widmen, die hier ihr Leben gaben, damit diese Nation weiterleben möge ...

Aber im größeren Sinne können wir dieses Gelände nicht widmen, wir können es nicht weihen, wir können es nicht heiligen. Die tapferen Männer, ob tot oder am Leben, die hier kämpften, haben es bereits geweiht – mehr als wir mit unserer dürftigen Macht jemals hinzufügen oder vermindern könnten.

Wir Lebenden sollten uns nun vielmehr der unvollendeten Arbeit widmen, die alle hier Kämpfenden so großmütig vorantrieben. Wir müssen uns hier der großen Aufgabe widmen, die uns noch bevorsteht ... Dass diese Nation unter Gott in Freiheit neu geboren werden möge – und dass eine Regierung des Volks, durch das Volk, für das Volk nicht von der Erde verschwinden möge.

Lincolns Sicht auf die Ursachen des Kriegs waren zwar vertrackt, aber trotzdem sprach er im Gegensatz zu Everett nicht von Hass auf den Feind. Abschaffung der Sklaverei und der Rachepläne. Stattdessen erinnerte er seine Zuhörerinnen mit seinem ersten Satz an die Unabhängigkeitserklärung von 1776. Mit diesem Dokument hatten sich die Vereinigten Staaten von Amerika gegründet und zu einer Nation erklärt, die für gleiche Rechte für alle, Freiheit und Demokratie steht. Mit seinem letzten Satz brachte Lincoln die Anwesenden dazu, mit ihm in eine Zukunft zu schauen, in der diese Ideale Realität werden könnten.

Trotz des ernsten Anlasses hatte Lincolns Rede das perfekte Tempo. Wenn du sie laut vorliest, wirst du merken, dass du dich nicht hetzen kannst. In den Sätzen sind Pausen eingebaut, damit die Wörter nachklingen können.

An drei Stellen wiederholt er sich, um wichtige Ideen hervorzuheben: »[wir] können dieses Gelände nicht widmen, wir können es nicht weihen, wir können es nicht heiligen« und »Regierung des Volks, durch das Volk, für das Volk«.

## WAS SAGTEN DIE ZEITUNGEN DAZU?

### HARRISBURG PATRIOT & UNION

»Über diese überhöhten Kommentare des Präsidenten gehen wir hinweg. Das Wohl der Nation werden wir nie unter einem solchen er verbiegen, damit niemand die wiederholt oder auch nur an sie denkt.«

### CHICAGO TIMES

»Alle Amerikaner müssen sich vor diesem Wort, nicht nur vor dem, sondern vor dem, was es bedeutet, bewahren. Es ist ein Wort, das die Nation in die Zukunft führt.«

### CHICAGO TRIBUNE

»Diese großartigen Ausführungen des Präsidenten werden in die Geschichte der Menschheit eingehen.«

Zur damaligen Zeit gab es sehr unterschiedliche Meinungen zur Rede von Gettysburg und Abraham Lincoln. Was die Zeitungen über die Rede schrieben, hing davon ab, ob die Redaktion – und ihre Leserschaft – für oder gegen Lincoln gestimmt hatte.

### SPRINGFIELD REPUBLICAN

»Die kurze Rede [von Präsident Lincoln] ist ein Juwel der Redekunst. Sie ist nicht nur ein Werk der Götter, sondern ein Werk der Menschen. Sie ist ein Werk der Götter, das die Welt nicht mehr zu spüren. Hinter ihr stehen starke Gefühle und ein großer Kopf.«

## BEENDETE LINCOLN MIT SEINER REDE DEN AMERIKANISCHEN BÜRGERKRIEG?

Nein. Der Krieg hielt noch zwei Jahre an und nach seinem Ende im Jahr 1865 schätzte man, dass über 750.000 Soldaten gestorben waren. Während der gesamten vier Kriegsjahre war Lincoln Kriegsherr. Zwar wusste man wie bei jedem Bürgerkrieg nicht, wie er enden würde oder wie man die tiefe Spaltung der Nation überwinden konnte, aber Lincoln blieb immer wohlwollend und höflich.

1865, nur wenige Wochen vor Kriegsende, wurde Lincoln bei der Planung eines großen Angriffs von unglücklich missenden Kätzchen abgelenkt. Angeblich sagte er: »Ihr Kätzchen, seid froh, dass ihr nur Katzen seid und nichts von dieser schrecklichen Zwietracht versteht.« Als er ging, bat er einen Offizier darum, dass sie ausreichend Milch bekommen und liebevoll behandelt würden.

Offiziell endete der Amerikanische Bürgerkrieg am 9. April 1865, aber die Spaltung zwischen Nord- und Südstaaten blieb erhalten. Fünf Tage später schoss John Wilkes Booth, ein Befürworter der Konföderation, auf Lincoln, als der mit seiner Frau im Theater war. Lincoln starb am nächsten Morgen.

Lincolns Rede in Gettysburg war wie ein Wegweiser, der seinen Zuhörern aufzeigte, woher sie kamen und in welche Richtung sie gehen wollten. Es lohnt sich immer noch, diese Erinnerung und diesem Aufruf zuzuhören.

Mehr über das traurige Vermächtnis der Sklaverei? Gehe zu Seite 58.

Mehr über den Bürgerkrieg? Gehe zu Seite 22.

Mehr über gesplittene Länder? Gehe zu Seite 30.



1903 gründeten Emmeline Pankhurst und ihre älteste Tochter Christabel die *Women's Social and Political Union* (WSPU), also die »Soziale und Politische Frauenunion«, in Manchester, Großbritannien. Die Organisation kämpfte furchtlos für das Frauenwahlrecht.

### DIE SUFFRAGETTENBEWEGUNG

Das war aber nicht das erste Mal, dass Frauen in Großbritannien für ihr Wahlrecht kämpften. Schon seit der Mitte des 19. Jahrhunderts waren Stimmrechtlerinnen, auf Englisch »suffragettes«, für das Frauenwahlrecht eingetreten, zunächst friedlich und später, indem sie Steuerzahlungen verweigerten.

Aber diese Kampagnen gingen schleichend voran. Nachdem die Stimmrechtlerinnen jahrelang friedlich demonstriert hatten, beschloss die WSPU, dass etwas passieren musste – ihr Motto lautete: »Taten statt Worte«. Durch »hülen Ungehorsam« kämpften die Mitglieder der WSPU wortwörtlich für ihre Mission. Sie ketten sich an Abstammungen, beschimpften Politiker, platzierten Bomben in leeren Gebäuden, schmissen Fenster ein und gerieten dabei immer wieder ins Visier der Behörden. Sie standen so sehr hinter ihrer Überzeugung, dass sie die Öffentlichkeit und die Regierung mit Gewalt und Überzeugung umstimmen wollten.

Immer mehr Zeitungen nannten die militanten WSPU-Aktivistinnen »Suffragetten«. 1909 gab es bereits im ganzen Land WSPU-Gruppen.

### DER KATZ-UND-MAUS-ERLASS

Ungefähr 1.000 Suffragetten wurden für ihre »Beinträchtigungen« der Öffentlichkeit verhaftet. Selbst im Gefängnis kämpften sie mit Hungerstreiks weiter. Zuerst ließ man sie frei, damit sie nicht verhungerten, aber ab 1909 setzten die Gefängniswachen auf Zwangsernährung. Die Frauen wurden dabei schwer verletzt, was in der Öffentlichkeit auf Empörung stieß. Es wurde sogar von Folter durch die Regierung gesprochen.

Die Regierung reagierte darauf mit einem neuen Gesetz, unter dem Frauen nach Hause geschickt werden konnten, wenn sie durch Hungerstreiks zu schwach wurden. Aber sobald es ihnen besser ging, wurden sie erneut inhaftiert. Dieses Gesetz, den *Prisoners (Temporary Discharge for Ill Health) Act*, nannte man Katz-und-Maus-Erlass, da es an Katzen erinnerte, die mit ihrer Beute spielen und sie freilassen, bevor sie sie wieder einfangen.

Emmeline Pankhurst wurde ganze 14-mal inhaftiert und wieder freigelassen! Zwischen zwei Haftstrafen reiste sie 1913 in die USA und kämpfte für Unterstützung und Gelder für ihre Kampagne. Im Parsons-Theater in Hartford, Connecticut, sprach sie vor einer Gruppe Frauen. Sie hielt eine starke Rede, in der sie die militanten Taktiken im Kampf um das Frauenwahlrecht begründete.



## CASSINS FRIEDENSNOBELPREIS

Das Jahr 1968 wurde zum Internationalen Jahr der Menschenrechte ausgerufen. Dabei sollten Menschenrechte weltweit in den Mittelpunkt gestellt werden, um den Fortschritt seit 1948 anzuerkennen, aber auch den langen Weg, den die Menschheit noch vor sich hat.

Am 20. Dezember 1968, 20 Jahre nachdem die AEMR fertiggestellt wurde, erhielt Cassin den Friedensnobelpreis, mit dem seine Arbeit an der Charta und die darauffolgenden Errungenschaften anerkannt wurden. Er nahm den Preis im Domus-Media-Gebäude der Universität Oslo entgegen und hielt am nächsten Tag eine Rede.



## „Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“

11. Dezember 1968

Es gibt fundamentale Freiheiten und Rechte, die allen menschlichen Wesen gleichermaßen, ohne jegliche Ausnahmen, zustehen.

... die Organisation des Friedens muss auf Gedanken der Vernunft aufbauen ... Es benötigt gewaltige Mühen, um langjährige Geisteshaltungen durch Bildung anzupassen ...

Aber Vernunft allein reicht nicht aus. Emotionale Aspekte und insbesondere ein Sinn für Gerechtigkeit dürfen nicht denen überlassen werden, die sie für Hass und Zerstörung missbrauchen ...

In den Jahren des Schmerzes, als die Freiheit ganzer Völker gefährdet war, forderte man sie auf, bis zum Schluss durchzuhalten. Jetzt ist die Zeit gekommen, um zu verkünden, dass wir alle bis zum Schluss arbeiten und kämpfen müssen, um Frieden und Menschenwürde zu schaffen.

Cassin sprach lange, und ein Großteil seiner Rede war sehr förmlich und akademisch, vor allem wenn es um politische Prozesse und Probleme ging. Aber in seinem letzten Absatz schien die Leidenschaft durch, dank der er so lange und so hart gearbeitet hatte. Damit rief er die Welt zum Handeln auf.

Cassin fasste die AEMR für sein Publikum einfach, aber sehr kraftvoll zusammen, indem er erklärte, dass alle Menschen die gleichen Rechte und Freiheiten haben sollten – ohne Ausnahmen. Dabei war nichts einfach an der Aufgabe, die Cassin und das Komitee sich auferlegt hatten.

Er betonte, wie wichtig »Bildung«, »Verpflichtung«, »ein Sinn für Gerechtigkeit« und »die Organisation des Friedens« sind. Wenn wir lernen, Informationen genau zu betrachten, können wir die bestehenden Ideen hinterfragen, die uns von vorherigen Generationen vererbt wurden.

Cassin und viele Menschen im Publikum hatten die beiden Weltkriege miterlebt, außerdem herrschte zu dieser Zeit der Kalte Krieg. Sie hatten gesehen, wie fürchtbare Grossmächten mit nobel klingenden Lügen gerechtfertigt und gefördert wurden. Indem er über diese Erfahrungen sprach, rief Cassin starke Gefühle bei denen wach, die für Frieden kämpften.



## DIE ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE



Artikel 1: Alle Menschen sind frei und gleich geboren.



Artikel 2: Jeder hat ohne Einschränkungen Anspruch auf diese Rechte.



Artikel 3: Jeder hat das Recht auf Freiheit und Sicherheit.



Artikel 4: Jeder hat das Recht auf Freiheit von Sklaverei.



Artikel 5: Jeder hat das Recht auf Freiheit von Folter.



Artikel 6: Eine Person hat Anspruch auf diese Rechte, egal, wo auf der Welt sie sich befindet.



Artikel 7: Vor dem Gesetz sind alle gleich.



Artikel 8: Jeder hat Anspruch auf Rechtsschutz.



Artikel 9: Niemand darf willkürlich inhaftiert oder aus dem Land vertrieben werden.



Artikel 10: Jeder hat Anspruch auf ein faires Gerichtsverfahren.



Artikel 11: Jeder gilt so lange als unschuldig, bis die Schuld bewiesen ist.



Artikel 12: Jeder hat ein Recht auf Privatleben.



Artikel 13: Jeder hat das Recht, sich frei zu bewegen und zu reisen.



Artikel 14: Jeder hat das Recht, in einem anderen Land Sicherheit zu suchen.



Artikel 15: Jeder hat das Recht auf eine Staatsangehörigkeit und darf sie wechseln.



Artikel 16: Jeder Erwachsene hat das Recht, zu heiraten und eine Familie zu gründen.



Artikel 17: Jeder hat das Recht, Eigentum zu besitzen und zu behalten.



Artikel 18: Jeder hat das Recht, einen Glauben bzw. eine Religion zu wählen.



Artikel 19: Jeder hat das Recht, seine eigenen Gedanken frei zu denken und auszudrücken.



Artikel 20: Jeder hat das Recht, sich mit anderen friedlich zu versammeln.



Artikel 21: Jeder Erwachsene hat das Recht, Teil der Regierung zu werden und zu wählen.



Artikel 22: Jeder hat das Recht darauf, dass die grundlegenden Bedürfnisse im Leben erfüllt werden.



Artikel 23: Jeder Erwachsene hat das Recht auf eine Arbeit, eine faire Bezahlung und eine Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft.



Artikel 24: Jeder hat das Recht auf Ruhe und Erholung.



Artikel 25: Jeder hat das Recht auf einen anständigen Lebensstandard.



Artikel 26: Jeder hat das Recht auf Bildung.



Artikel 27: Jeder hat das Recht, an der eigenen Kultur teilzunehmen. Eigene Werke werden geschützt.



Artikel 28: Die Rechte aller werden anerkannt und respektiert.



Artikel 29: Jeder ist verantwortlich dafür, die Rechte der anderen anzuerkennen und zu respektieren.



Artikel 30: Keine Person oder Regierung kann diese Rechte wegnehmen.

»Es wird nie Frieden auf diesem Planeten geben, solange irgendwo Menschenrechte verletzt werden.«

Für das Internationale Jahr der Menschenrechte schrieb Cassin einen Artikel über die AEMR. Abschließend warnte er: »Jetzt haben wir ein Werkzeug, um die Last der Unterdrückung und Ungerechtigkeit zu mindern, aber wir müssen lernen, es zu benutzen.«

Die AEMR wurde schon in über 500 Sprachen übersetzt und ist weiterhin ein unschätzbbares Werkzeug im Kampf für Menschenrechte.

Wir lernen immer noch, sie zu benutzen.



Mehr über den Kalten Krieg? Siehe Seite 58.



Mehr über Friedensnobelpreisträger? Siehe Seite 42 und 54.



Mehr über globales Denken? Siehe Seite 62.

»EIN KIND, EIN LEHRER,  
EIN BUCH UND EIN STIFT  
KÖNNEN DIE WELT  
VERÄNDERN. BILDUNG  
IST DIE EINZIGE LÖSUNG.  
BILDUNG GEHT VOR.«

»REDE VOR DER  
UN-JUGENDVERSAMMLUNG«  
MALALA YOUSAFZAI  
2013



Am 12. Juli 1997 wurde Malala Yousafzai im Swat-Tal im Norden Pakistans geboren. Sie wurde nach einer berühmten afghanischen Dichterin und Kämpferin benannt.



Doch 2001, als Malala acht war, übernahmen die gewalttätigen Taliban das Swat-Tal. Sie wollten allen ihre extremistischen Glaubenssätze aufzwingen.



Im ländlichen Pakistan haben Mädchen nicht immer die gleichen Bildungsmöglichkeiten wie Jungen.



Malalas Vater war Lehrer und hatte eine Schule gegründet, die Jungen und Mädchen besuchen durften. Er wollte unbedingt, dass seine Tochter eine Schulbildung erhielt.

Er ließ sie oft lange ausbleiben, um mit den Erwachsenen über Politik und Lyrik zu reden.



Die Taliban führten strenge Gesetze und harte Strafen ein. Teilweise ermordeten und folterten sie die Menschen, die ihre Gesetze nicht befolgten. Sie hatten bereits 1996 bis 2001 im Nachbarland Afghanistan geherrscht, bis sie von der US-amerikanischen und der britischen Armee entmachtet wurden. Danach versammelten und bewaffneten sie sich in Pakistan und begannen ihren Angriff auf das Swat-Tal, wo Malala lebte.

Ihre Gesetze verboten Fernsehen, Musik und Filme. Frauen mussten ihre Körper und Gesichter bedecken, Mädchen durften nicht in die Schule gehen. Malala wollte unbedingt weiter dort lernen, aber es war zu gefährlich. Was konnte sie tun?



Ihr Vater ermutigte sie dazu, einen Blog für BBC in Großbritannien zu schreiben, damit die Welt erfahren konnte, was unter der Kontrolle der Taliban geschah. Sie schrieb unter dem Pseudonym Gul Makai («Korrbäume» auf Urdu, der Amtssprache Pakistans).



Am 8. Februar 2009 schrieb sie: »Es schmerzt mich, meine Uniform, Schultasche und Matheseiten im Schrank zu sehen. Morgen öffnen die Schulen für Jungen. Aber die Taliban verbieten Bildung für Mädchen.«

Malala schrieb im Geheimen, aber dank der Unterstützung ihrer Eltern und der weltweiten Reichweite ihrer Texte erschien sie auch in der Öffentlichkeit. Im örtlichen und internationalen Fernsehen sprach sie sich für das Recht von Mädchen auf Bildung aus. 2011 wurde sie für den Internationalen Kinder-Friedenspreis nominiert.



Die Taliban waren jedoch wütend auf Malala, weil sie keinen Widerstand duldeten. Sie wurden noch brutaler und terroristischer, um ihre Regeln durchzusetzen. Malala und ihr Vater waren zwei ihrer Hauptziele geworden.

